Medjugorje

OKTOBER 2022



Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens

Botschaft vom 25. September 2022

«Liebe Kinder!

Betet, dass euch der Heilige Geist erleuchtet, damit ihr frohe Gottessucher und Zeugen der grenzenlosen Liebe werdet. Ich bin bei euch, meine lieben Kinder, und ich rufe euch alle von Neuem auf: Fasst Mut und bezeugt die guten Werke, die Gott in euch und durch euch tut. Seid froh in Gott. Tut dem Nächsten Gutes, damit es euch wohl ergehe auf Erden und betet für den Frieden, der gefährdet ist, weil Satan Krieg und Unfrieden will.

Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!»

Liebe Medjugorje-Freunde



Beten, das heisst: Von Herzen mit Gott reden. Das Gebet ist eine persönliche Zwiesprache mit Gott. Wenn ich mich darauf einlasse, dann höre ich im Innersten seine Stimme und tauche in die tiefste Verbundenheit mit Gott ein. Wenn Sie im Moment noch nicht wissen, wie Sie mit Gott reden können, dann nutzen Sie einfach das Vaterunser. Dieses Gebet ist die direkte Antwort von Jesus auf die Frage seiner Jünger, wie sie beten sollen. Es braucht nicht ständiges Herunterleiern von vorgefassten Gebeten. Es genügt, sich in aller Stille im Herzen an Gott zu wenden und mit IHM Zwiesprache zu halten. Was gibt es Schöneres, als in Ruhe oder in der Anbetung vor IHM zu sitzen und mit IHM alle Sorgen und Nöte zu teilen. Er gibt uns im Innersten eine Antwort und hilft uns auf unserem Weg.

Ich habe am 30. August 2022 einen Tagesgedanken erhalten, der das wunderbar umfasst. *«Mein Kind, Ich nehme alles, was für dich zu schwer ist: deine Erschöpfung, deine Ängste, deine Sorgen und deine vergangenen Verfehlungen. Ich befreie dich von diesen Bürden, die dich hindern, ganz und gar Mein zu sein. Ich erfülle diese ganze Leere mit Meiner Liebe, Meiner Freude und Meinem Frieden.»*

Das Gebet ist das beste Mittel zur Linderung von Leid, Sorge und Qual. Es spendet Trost. Haben Sie nicht auch schon erlebt, wie Ihnen das Gebet in schwerer Not geholfen hat? So oft gibt es Momente, die ausweglos scheinen, und dann öffnet sich plötzlich ein Türchen und die Not wird abgeschwächt. Auch die Muttergottes hat am 25. Februar 2021 gesagt: *«Liebe Kinder! Gott hat mir erlaubt, auch heute bei euch zu sein, um euch zum Gebet und Fasten aufzurufen. Lebt diese Zeit der Gnade und seid Zeugen der Hoffnung, denn ich wiederhole euch, meine lieben Kinder, dass mit Gebet und Fasten auch Kriege abgewehrt werden können…»* Da meint sie sicher nicht nur die kriegerischen Auseinandersetzungen, sondern auch die zwischenmenschlichen «Kriege». Nutzen wir die Zeit und treten wir mit unserem Gebet für den Frieden auf der Welt ein. Gemeinsam sind wir mächtig. Pater Pio hat es so formuliert: *«Das Gebet ist ein Schlüssel, der uns Zugang zum Herzen Gottes*

verschafft. Nur das Gebet ist imstande, die Welt zu verwandeln.»

Was haben wir nur für ein Glück, dass Gott uns seine Mutter schickt, die unermüdlich jeden Tag zu uns auf die Erde kommt und uns auf den richtigen Weg hilft. Erinnern wir uns an die Botschaft vom 25. Mai 2022: *«Liebe Kinder! Ich schaue euch an und danke Gott für jeden von euch, weil Er mir erlaubt, noch bei euch zu sein, um euch zur Heiligkeit anzuregen. Meine lieben Kinder, der Friede ist gestört und Satan will Unfrieden. Möge euer Gebet daher noch stärker sein, damit jeder unreine Geist der Spaltung und des Krieges verstummt. Seid Erbauer des Friedens und Träger der Freude des Auferstandenen in euch und um euch herum, damit das Gute in jedem Menschen siege. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.»*

Auch wenn sich heute in der Welt die Werte völlig verschieben, so glaube ich doch fest daran, dass durch das Gebet vieles wieder zum Richtigen gewendet werden kann. In der Schrift steht das Wort: *«Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter Ihnen.»* Freuen wir uns darüber, denn beim Gebet in der Familie oder in einer Gebetsgruppe ist auch immer der Herr dabei. Gebetsgemeinschaften sind so wichtig und haben Kraft. Auch die Muttergottes hat schon ganz am Anfang, am 11. April 1982, in einer Botschaft auf Gebetsgruppen hingewiesen: *«Über die Bedeutung der Gebetsgruppen. Sind sie nötig? ‹Sie sind notwendig. Aber nicht nur hier. Gebetsgemeinschaften sind in allen Pfarreien notwendig›.»*

Dies ist der Grund, dass wir von Medjugorje Schweiz versuchen, eine Liste über Gebetsgruppen in der Schweiz anzubieten. Es soll eine kleine Hilfe für diejenigen sein, die gerne in einer Gebetsgruppe mitbeten möchten. Damit uns das gelingt, sind wir auf die Mithilfe von Ihnen angewiesen. Teilen Sie uns bitte mit, falls Sie von einer Gebetsgruppe wissen. Dazu finden Sie in der Beilage ein Formular (Beilage wird nur innerhalb der Schweiz verschickt). Wir werden eine Auflistung veröffentlichen. Auf diese Weise kann etwas wachsen. Danke für jede Meldung.

Ich wünsche Ihnen einen schönen und segensreichen Rosenkranzmonat. Lasst uns gemeinsam für den Frieden in allen Herzen beten.



Peter Keller, Präsident

«Gründet Gebetsgruppen!»

Interview mit Christina Deflorin

Liebe Christina, kannst Du Dich kurz vorstellen?
Mein Name ist Christina Deflorin–Berther. Ich bin im Jahre 1939 geboren. Mein Heimatort ist Camischolas in der Gemeinde Tujetsch (Graubünden). 1963 habe ich meinen Mann geheiratet. Unsere Ehe wurde mit vier Söhnen und sechs Enkeln gesegnet. Trotz der vielen Arbeit fühlte ich mich als Mutter und Grossmutter immer sehr glücklich. Plötzlich wurde es von Jahr zu Jahr ruhiger im Hause, daher hatte ich immer mehr Zeit für mich und meine Interessen.

Wie bist du erstmals nach Medjugorje gekommen?
Unser damaliger Pfarrer A. M. hat mir von Medjugorje erzählt. Von Anfang an war ich davon begeistert. Da ich meine liebe Mutter schon



GEBETSGRUPPEN



mit zwei Jahren verloren hatte, suchte ich schon als kleines Mädchen bei der Muttergottes nach Rat, Hilfe und Trost. Damit war ganz klar, dass ich diesen Wallfahrtsort besuchen will. Es gab in unserer Gemeinde eine kleine Gruppe, welche seit Beginn der Ereignisse Medjugorje besucht hatte. Mit dieser Gruppe (ohne professionelle Leitung) pilgerte ich das erste Mal zu diesem Gnadenort.

Was berührte dich besonders bei deinem ersten Besuch in Medjugorje und was bewegt dich, immer wieder diesen Pilgerort aufzusuchen?

Schon seit Beginn der Woche war ich erstaunt, so viele Pilger aus der ganzen Welt zu sehen. Das wunderschöne Feiern der Eucharistie, die Anbetung und die Zeugnisse der Seher haben mich sehr beeindruckt. Manchmal fragte ich mich: «Ist so was wirklich möglich?» Dann betete ich immer wieder leise: «Muttergottes, gib mir ein Zeichen und ich bin deine Zeugin!»

2007 war ich zum sechsten Mal in Medjugorje. Es geschah am letzten Tag vor der Heimreise, welcher zugleich mein 44. Hochzeitstag war. Spät am Abend nach der Anbetung hat die Gospa meine Bitte erhört. Von diesem Tag an hatten Jesus und Maria den ersten Platz in meinem Leben! Ich freue mich bereits darauf, im Oktober dieses Jahres zum 35. Mal nach Medjugorje zu reisen.

Was hat dich motiviert, in deiner Heimat eine Medjugorje-Gebetsgruppe zu gründen?

Diese letzte Nacht in Medjugorje im Jahr 2007 konnte ich keine Sekunde schlafen. Die mir zuteilgewordene Gnade bewegte mich die ganze Nacht. Fragen wie beispielsweise: «Wie lebe ich von nun an?» haben mich beschäftigt. Im Bus, bei der Heimreise machte ich unserer Gruppe den Vorschlag, eine Gebetsgruppe zu gründen. Alle waren damit einverstanden.

GEBETSGRUPPEN

Wie ging es dann weiter? Wie oft hat sich diese Gebetsgruppe getroffen und wie habt ihr die Treffen gestaltet?
Kurz darauf trafen wir uns bei mir zu Hause. Wir entschieden uns für den ersten Montag im Monat. Die Pfarrei Tujetsch stellte uns die Muttergottes-Kapelle in Zarcuns zur Verfügung. So entstand unsere dreizehn Jahre dauernde Gebetsgruppe. Durch die Kommunikation mit anderen Menschen und durch das Internet wurden immer mehr Leute darauf aufmerksam. Es kostete uns viel Energie und Aufopferung!

Dieser Medjugorje–Treff hatte viel Gegenwind, doch ich spürte die Kraft von oben: «Du bist nicht allein!» Sehr gute Freunde waren mir dabei behilflich. Pater Bruno aus dem Kloster Disentis und andere Priester haben ab und zu den Rosenkranz mit Eucharistiefeier, Anbetung und Marienweihe ergänzt. Von dieser priesterlichen Begleitung war die Gebetsgruppe ganz begeistert. Die Gruppe bestand aus circa 30 bis 40 Personen. Erika Steinacher war dreizehn Jahre lang unsere Organistin. Ohne Unterlass hat sie uns auf einer sehr alten Orgel begleitet. Da unsere Muttersprache Romanisch ist, wurden alle Lieder aus Medjugorje von Erika ins Romanische übersetzt. Zum Schluss des Rosenkranzes sangen wir immer das Lied Gospa, Majka moja in drei Sprachen, so auch auf Romanisch:
Maria, mia mumma, Regina dalla pasch,
Maria, mia mumma, ti eis mia mumma ti,…

Nach dem Medjugorie-Treff kam es immer zu einem gemütlichen Beisammensein. Dabei gab es einen kleinen Imbiss, Kuchen, Kaffee, im Winter Glühwein und Punsch.

Die Corona-Krise bedeutete leider das (vorläufige) Ende der Gebetstreffen. Die Einschränkungen erlaubten nicht mehr das Zusammenkommen von 30 bis 40 Personen in der Kapelle von Zarcuns. Einige wollten aus Vorsicht nicht mehr kommen, bei anderen machte sich das zunehmende Alter bemerkbar.

In ihrer Botschaft vom 25. September 2000 sagt die Muttergottes: «Liebe Kinder! Heute rufe ich euch auf, euch dem Gebet zu öffnen. (…) Erneuert das Gebet in euren Familien und gründet Gebetsgruppen. So werdet ihr Freude im Gebet und Gemeinsamkeit erfahren. All jene, die beten und Mitglieder von Gebetsgruppen sind, sind in ihren Herzen dem Willen Gottes offen und bezeu-



GEBETSGRUPPEN

gen freudvoll die Liebe Gottes.» Kannst du erzählen, wie ihr auch in eurer Gruppe die Freude im Gebet und Gemeinsamkeit erfahren durftet? Was waren die Früchte eures Betens?
Wir haben miteinander gebetet und gesungen. Besonders an den Liedern hatten die Teilnehmer Freude. Ich habe bei den Treffen auch von Medjugorje erzählt. Sie waren ganz begeistert. Es wären gerne noch mehr dorthin mitgepilgert, wenn ihre Kräfte es erlaubt hätten. So haben wir in Zarcuns, in der schönen Kapelle, einfach miteinander gefeiert. Und man sah, die Menschen gingen glücklich nach Hause und freuten sich immer auf das Wiedersehen in einem Monat.

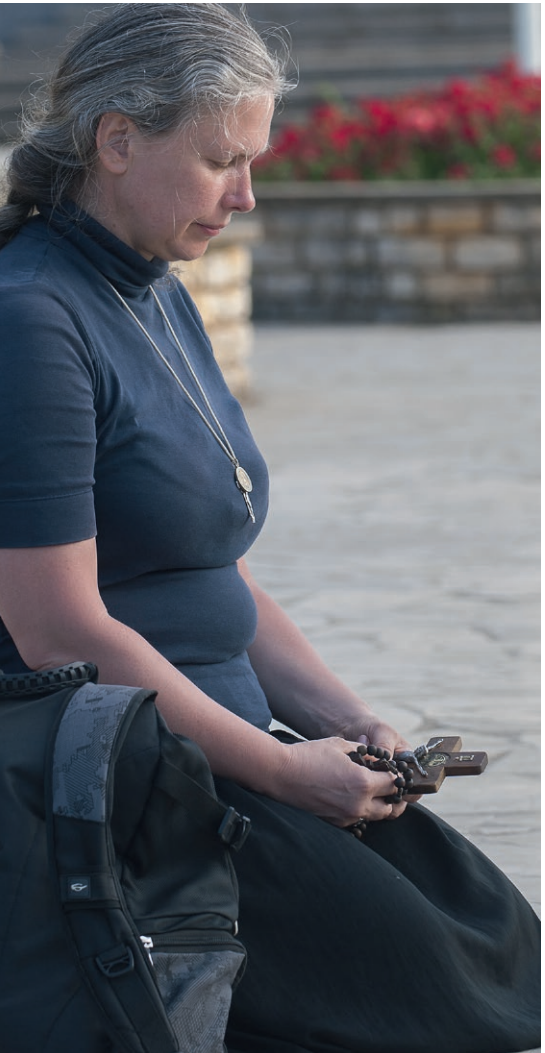
In der Botschaft vom 25. Juni 2004 sagt die Muttergottes: «Gebetsgruppen sind stark, und durch sie kann ich sehen, meine lieben Kinder, dass der Heilige Geist in der Welt wirkt.» Wie hat die Gebetsgruppe dein und euer Zeugnisgeben gestärkt?
Es gab in der Gruppe auch Menschen, die anfangs gegenüber Medjugorje skeptisch waren. Aber sie kamen trotzdem und waren glücklich. Und wir waren gleichwohl Freunde.



Du bist auch Mitglied einer Gebetsgruppe, die sich online trifft. Kannst du etwas darüber erzählen? Wie funktioniert das? Wie ist es dazu gekommen?
Nach der Rückkehr von dieser gnadenvollen Woche, von der ich erzählte, suchte ich mehr Gelegenheiten, im Gebet dieses Erlebnis zu verarbeiten. Durchs Internet fand ich eine Gebetsgruppe. Sie heisst «Rosenkranz 2019». Da wird jeden Tag um 20.30 Uhr gebetet. Die Gruppe besteht aus zwanzig Mitgliedern, wobei meistens 10-12 Personen pro Abend dabei sind. Fürs Anrufen über Skype bin ich zuständig. Jeden Abend teilen wir ein, wer welchen Teil übernimmt. Immer zwei Personen beten abwechslungsweise miteinander. Nur die, die gerade beten, lassen das Mikrophon eingeschaltet. Alle anderen beten still mit. Um 20.30 Uhr beginne ich mit einem Heilig-Geist-Gebet. Dann fangen die ersten zwei Beter mit dem Rosenkranz an. Durch schriftliche Mitteilung weiss jeder, wann er an der Reihe ist. Das ist sehr wichtig, damit es keine Störungen gibt. Dieser Rosenkranz plus verschiedene Gebete dauert schlussendlich ungefähr 45 Minuten.

Wenn unsere Leser selber eine Gebetsgruppe gründen möchten,

welche Tipps gibst Du ihnen mit auf dem Weg? Was ist besonders wichtig?
Man muss sich Zeit nehmen für die Menschen, die zu den Gebetstreffen kommen. Man muss immer freundlich sein. Eine Gebetsgruppe gibt viel Arbeit. Du kannst nicht einfach das am Abend vorher vorbereiten für den folgenden Tag, denn du musst zum Beispiel schauen, dass alle an den Ort des Treffens hinkommen, oder sie wieder heimbegleiten.



Was bedeutet für dich persönlich das Gebet?
Das Gebet bedeutet mir sehr viel. Früher war das nicht so. Heute fange ich den Tag mit Gebet an. Ich stehe auf und sage: «Jesus, ich gebe Dir alles in Deine Hände. Beschütze mich und meine Familie, beschütze alle meine Freunde und die ganze Welt.» Dann bete ich mit Radio Maria um 6.00 Uhr Rosenkranz. Um 7.00 Uhr verlasse ich das Haus, um nach Disentis ins Kloster in die Heilige Messe zu fahren.
Ich bin so mit dem Gebet verbunden, dass ich auf allen Wegen, die ich zurücklege, bete. Am Abend, wenn es möglich ist, besuche ich die Messe in Medjugorje. Ich bin immer verbunden mit dem Himmel, Tag und Nacht. Abends vor dem Schlafen bete ich die Komplet mit Radio Maria. Dort beten sie anschliessend noch einen Rosenkranz. Und das ist meine «Schlaftablette».

Das Interview führte Pater Bruno Rieder OSB.

Vom Wirken des Heiligen Geistes bis heute

Ausschnitte über den Heiligen Geist aus dem Büchlein «Dynamisch und kreativ» von Leo Tanner, Matthias Willauer und Urban Camenzind (erschienen im WEG-Verlag). 4. Kapitel «Neu – Werden».

3. Heilmittel: Die Gabe des Rates
Tag für Tag müssen wir Entscheidungen treffen: Welchen Beruf soll ich wählen? Was hilft mir jetzt in dieser Situation weiter? Welchen Weg einschlagen? Soll ich auf diese Einladung, auf dieses Angebot eingehen? Was ist heute wichtig?
Durch die Gabe des Rates erleuchtet Gott selbst unser Herz und lässt uns verstehen, wie wir sprechen, handeln und welchem Lebensweg wir folgen sollen. Wir erkennen, welche Haltung die Liebe zu Gott und zum Nächsten jetzt von uns fordert und was in einer besonderen Situation zu tun ist. Durch die Gabe des Rates befähigt der Heilige Geist unser Gewissen, eine konkrete Entscheidung im Einklang mit Gott zu treffen.
Die Gabe des Rates setzt die Bereitschaft voraus, sich etwas sagen zu lassen und nicht starrköpfig zu sein. Dazu gehört, den Rat von ehrlichen Freunden anzunehmen, wenn sie uns auf Verkehrtes und Problematisches hinweisen.

Die Gabe des Rates entfaltet sich im Gespräch mit Gott. Im Gebet und Hören auf Sein Wort legen wir mehr und mehr unsere eigene Logik beiseite und öffnen uns dem Wirken des Heiligen Geistes. Dieses Geschenk des Heiligen Geistes will uns befähigen, einer Freundin oder einem Freund durch unsere Worte und unseren Rat Sein Licht weiterzugeben.

4. Heilmittel: Die Gabe der Erkenntnis (des Wissens, der Wissenschaft)
Die Gabe der Erkenntnis hilft uns, die Bereiche der Welt und des weltlichen Wissens zu erforschen. Die Erkenntnis bleibt aber nicht bei der materiellen, irdischen Realität stehen. Diese Gabe führt in ein tieferes Wissen ein und lässt erkennen, dass es hinter dem Sichtbaren etwas Unsichtbares gibt,

HEILIGER GEIST



etwas Grösseres und Faszinierenderes als das Sichtbare. Diese Gabe lässt uns in der Schönheit und Grossartigkeit der Schöpfung Gott, den Schöpfer, entdecken. Dabei wird offenbar, dass Wissen und Glauben keine Gegensätze sind, sondern zwei unterschiedliche Betrachtungsweisen, die einander ergänzen.

Diese Gabe macht uns bewusst, dass nicht vergängliche und geschaffene Dinge, sondern einzig Gott die Sehnsüchte unseres menschlichen Herzens zu stillen vermag. Die Gabe der Erkenntnis bewahrt uns davor, uns nur von den Gefühlen treiben und dem Sichtbaren und Vordergründigen steuern zu lassen. Sie lässt uns hinter dem Geschaffenen Gottes Schönheit und Grossartigkeit entdecken. Damit befähigt sie uns auch, die Hand Gottes in unserem Alltag zu erkennen und Seinen Willen umzusetzen.

5. Heilmittel: Die Gabe der Stärke

Ich weiss, was richtig wäre, aber mir fehlt die Kraft dazu. In solchen Situationen kommt uns die Gabe der Stärke zu Hilfe. Sie hilft, den eigenen Überzeugungen treu zu bleiben. Sie macht Mut, der Berufung zu folgen, die eigenen Ziele zu verwirklichen und auch in dunklen Zeiten die Hürden des Lebens zu überwinden. Die Gabe der Stärke verhilft uns, eine eigenständige und verantwortlich handelnde Persönlichkeit zu entwickeln, die auch andere im Guten stärkt.

Die Gabe der Stärke hilft uns, Trägheit, Ängste und Unsicherheiten zu überwinden, nicht vom Weg der Nachfolge Jesu Christi abzuweichen, den Alltag gut zu meistern, auch wenn uns Steine in den Weg gelegt werden. Sie hilft uns, dass wir uns nicht von den Meinungen anderer verunsichern lassen. Sie macht uns stark, Krisen durchzustehen und zu bewältigen. In

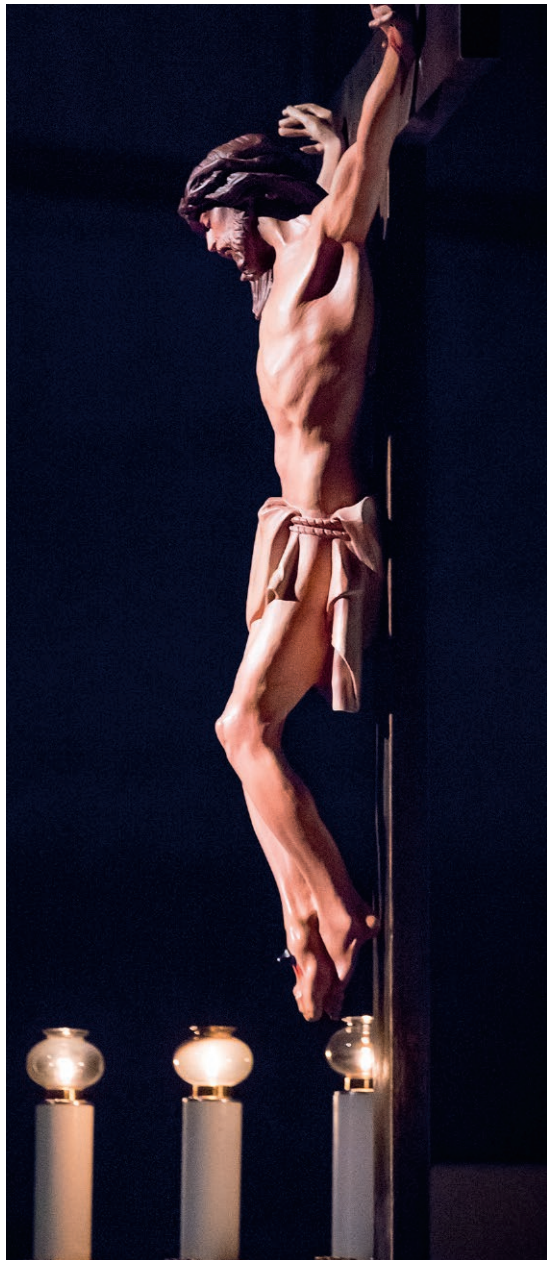
allen Stürmen des Lebens können wir bekennen: «Alles vermag ich durch den, der mich stärkt» (Phil 4,13). Sie befähigt uns, als innerlich freie Menschen unseren Weg mit Freude und Zuversicht zu gehen, auch wenn er dem Strom der allgemeinen Meinung entgegensteht.
Mit dieser Gabe können wir unseren Geschwistern helfen, dass auch sie stark werden, stark im Glauben, stark in der Treue, stark im Dienst, stark im Leiden, stark in Rückschlägen und Anfechtungen, …

6. Heilmittel: Die Gabe der Frömmigkeit – Gabe des Gottvertrauens
Frömmigkeit klingt nicht sehr spannend. Doch genau diese Gabe führt uns in spannende Abenteuer, denn sie führt uns in ein kindliches Gottvertrauen. Sie vermittelt uns die Gewissheit, dass wir durch und durch geliebt sind.
«Abba, Vater!» (Röm 8,15). Wir gehören zusammen! Welch eine Freude! Dies ist Ausdruck des kindlichen Gottvertrauens, das uns in dieser Gabe geschenkt wird. Wir sind Gottes geliebte Töchter und Söhne, die Er auch als solche behütet und behandelt. Er ist hundertprozentig in allem für uns. Seine ganze Liebe setzt Er für uns ein; gerade auch in der Situation, in der wir uns im Moment befinden.
Diese Gewissheit führt uns in eine tiefe Vertrautheit mit Gott, dem himmlischen Vater. Sie gibt uns Sicherheit und Mut, für uns und andere zu beten und einzustehen. Denn Er hört auf uns und hilft uns.
Diese Gabe bewirkt, dass wir nicht ängstlich in die Zukunft schauen, sondern dem himmlischen Vater vertrauen. Er sorgt sich um uns und wird uns immer das Nötige geben. Ihm dürfen wir uns ganz anvertrauen.

7. Heilmittel: Die Gabe der Gottesfurcht
Gottesfurcht ist nicht Angst vor Gott, denn Angst verleitet uns dazu, auf Distanz zu gehen. Durch die Gabe der Gottesfurcht wächst in uns vielmehr die Sehnsucht nach Gott. Wir beginnen uns persönlich für Gott zu interessieren. Wir werden von Ihm berührt, angezogen, fasziniert. Nach und nach erkennen wir, welch einem wunderbaren Gott wir gegenüberstehen. Wir sind überwältigt von der Heiligkeit, Souveränität, Schönheit, Macht und Herrlichkeit Gottes, des himmlischen Vaters.
Die Gabe der Gottesfurcht führt zu einer grossen Ehrfurcht dem Schöpfer, Seinen Geboten und Seiner Schöpfung gegenüber. Wer Gott achtet und ehrt, der respektiert auch die Würde des Menschen und jedes menschlichen Lebens. «Wer Gott fürchtet, wird sich in jedem Fall richtig verhalten» (Koh 7,18).
Wir Menschen leben oft unter dem Blick von anderen Menschen. Wir wählen, auf wen wir schauen und wem wir gefallen wollen. Das führt entweder zur Gottesfurcht oder zur Menschenfurcht. Wer in der Menschenfurcht lebt, wählt ein Leben der Anpassung und der Unterordnung. Es ist ein Leben unter heimlichem Druck, von Zwängen und faulen Kompromissen. Wer in der Gottesfurcht lebt, wählt die Freiheit der Kinder Gottes, eine Freiheit, die weiss, dass es letztlich auf Gott allein ankommt, dass wir zu Ihm gehören; dass alles andere in dieser Welt zweitrangig, relativ und vergänglich ist.
So nimmt uns die Gottesfurcht viele Befürchtungen und Ängste, besonders die Angst vor der Meinung der Menschen. Denn letztlich zählt nur Gott



allein. Er allein bleibt für immer. Wer Gott fürchtet und ehrt, spricht den Leuten nicht nach dem Mund; wagt Unbequemes zu sagen, auch wenn es nicht auf Beifall stösst. Von Gottesfurcht durchdrungen sind wir bereit, dem Herrn demütig, willig und gehorsam nachzufolgen und unser Herz an Ihn zu binden: «Ich lege ihnen die Furcht vor mir ins Herz, damit sie nicht von mir weichen» (Jer 32,40). Diese Geistesgabe bringt in uns Mut und Kraft hervor und macht uns zu überzeugten und begeisterten Christen, die von der Liebe des Herrn ergriffen sind.



Fügsam werden …

Das tönt alles so schön, doch allein durch den Empfang der göttlichen Tugenden und der sieben Gaben verändert sich wenig. Weshalb? Es ist wie bei einem Medikament: Es muss eingenommen werden und oft braucht es auch noch einen Therapieweg. Darum die Frage: Wie geschieht die Einnahme des Medikamentes und wie sieht der Therapieweg aus? Oder anders gefragt: Wie können die göttlichen Tugenden und die sieben Gaben ihre verwandelnde Kraft entfalten?
Die Einnahme des Medikamentes kann das beinhalten, was Papst Johannes Paul II. am Pfingstabend 1998 sagte: «Öffnet euch fügsam den Gaben des Geistes! …» Was heisst dies?
Wenn ein Gedanke, ein sanfter Impuls des Heiligen Geistes in mir aufsteigt, kann ich ihn beachten oder darüber hinweggehen. Fügsam bin ich, wenn ich ihn bewusst annehme, darauf eingehe und mich für ihn entscheide.
Nehmen wir als Beispiel die Gabe der Stärke. Diese Gabe entfaltet ihre göttliche Kraft in schwierigen Situationen, in Herausforderungen und Anfechtungen. Alle Prüfungen (Erprobungssituationen) unseres Lebens sind Chancen darin zu wachsen.

Beispiel 1: Eine Person leitet einen Chor, hat viel Freude daran und die Chormitglieder schätzen sie sehr. Sie erhält viele Komplimente, was sie natürlich freut. Zurzeit bereiten sie sich auf ein grosses Fest vor.
Nun aber nimmt sie durch verschiedene Umstände wahr, dass es richtiger wäre den Chor loszulassen. Sie kommt in einen inneren Konflikt: Soll ich mich darauf einlassen? Sie hängt an dieser Aufgabe und andererseits spürt sie den sanften Impuls des Heiligen Geistes. Dazu kommt die Angst: Darf ich die Erwartungen der Chormitglieder enttäuschen, die einen Rücktritt in der jetzigen Situation nicht verstehen könnten?

Beispiel 2: Eine Person hat Krebs. Trotz Operationen und vielen Behandlungen, verschlimmert sich die Krankheit. Die Angst wird immer grösser: Was kommt noch alles auf mich zu? Kann ich das durchstehen?
Beide Personen spüren ihr Fleisch, ihre Schwäche und ihre Ängste. Zugleich wirkt auf sie der Heilige Geist ein. Beide entscheiden, welchen Gedanken sie Raum geben, womit sie sich beschäftigen.
Sie können auf ihre Schwäche, auf die widrigen Umstände, auf die Angst vor Leiden und Auseinandersetzung, auf den Wunsch, andere in ihren Erwartungen nicht enttäuschen zu wollen, … schauen oder auf Jesus schauen, der mit Seiner Stärke in ihnen ist, sie in dieser Situation stark und entschieden machen will.
Wenn sie so auf Jesus schauen, dann können sie sagen: «Jesus, ich danke Dir, dass Du mit Deiner Stärke in mir bist. Du gibst mir die Kraft, stark zu sein und wie Paulus die Gewissheit: «Alles vermag ich durch den, der mich stärkt» (vgl. Phil 4,13). Ich halte daran fest und danke Dir dafür. Amen» So entfaltet sich zum Beispiel die Gabe der Stärke in uns.

Fortsetzung folgt...



Mit Maria den Vater lieben und auf ihn vertrauen

Eine Betrachtung vom Schönstattpater Christoph Horn, wie Maria uns zu Gott Vater führt.

Betrachten wir zuerst das menschliche Leben und seinen Anfang. Jedes Kind wird im Mutterschoss empfangen und lebt dann neun Monate in inniger Gemeinschaft mit der Mutter. In dieser Zeit sind Mutter und Kind tief verbunden, fast wie ein einziges Wesen.

Dann gebiert die Mutter das Kind und gibt ihm alles Nötige für das Leben: Nahrung und Kleidung, Wärme und Pflege, alles. Eines Tages tritt der erste «Fremde» in das Leben des Kindes und das ist sein Vater. Bis dahin weiss das Kind nicht, wer sein Vater ist. Es ist die Mutter, die dem Kind den Vater zeigt. Aber nicht nur das. Das Kind ist ja ein sehr kleines Wesen, winzig, und fürchtet sich naturgemäss vor allem Unbekannten und Grossen. Deshalb ist es nicht nur Aufgabe der Mutter, dem Kind den Vater zu zeigen, sondern auch gleichzeitig Vertrauen gegenüber dem Vater im Kind zu wecken: «Mein liebes Kind, schau, das ist dein Vater! Er hat dich gewollt – aus Liebe – und er hat gewollt, dass du lebst. Du bist ihm eine grosse Freude!» Das ist eine der edelsten Aufgaben der Mutter. Ihre Liebe gegenüber ihrem Ehemann und Vater des Kindes wird sich auf das Kind übertragen.

Und noch etwas: man sagt nicht umsonst, dass die Sprache die Muttersprache ist. Die Mutter lehrt das Kind reden. So wird die Mutter dem Kind eines Tages, wenn der Vater anwesend ist, sagen: «Sag mal Papa!»

Was in der natürlichen Ordnung des Lebens gilt, gilt auch in der übernatürlichen, geistlichen Ordnung: Unsere himmlische Mutter Maria darf uns zum himmlischen Vater führen: zuerst zeigt sie uns den Vater und dann bemüht sie sich darum, unseren Herzen ein grosses Vertrauen in den Vater einzuflössen. Auch möchte sie uns helfen, natürlich mit dem Vater zu sprechen.

IMPULS

Deshalb ist es so, dass wir uns unserer himmlischen Mutter zuwenden dürfen, damit sie uns zum Vater führt. Maria wird diese Rolle sehr gerne übernehmen und uns in eine tiefe Gemeinschaft mit dem Vater einführen.

Es könnte sein, dass ich vom leiblichen Vater seelisch zutiefst verletzt worden bin und dass ich mich deshalb schwer tue, an die Güte von Gott Vater zu glauben. Dann bleibt diese Wahrheit, dass der himmlische Vater gut ist und uns als seine Kinder liebt, nur im Kopf und findet keinen Anklang im Herzen, in den Gefühlen. Gerade dann kann mir Maria helfen, denn die Mutter ist die erste, die mein Gefühlsleben entwickelt hat. Unsere himmlische Mutter Maria ist auf diesem Gebiet eine grosse Ärztin!

Jede gute Mutter möchte, dass ihr Kind gesund, reif und schliesslich glücklich wird. Wieviel mehr möchte das meine himmlische Mutter für mich! Sie möchte das auch ganz besonders für meine Vaterbeziehung, denn sie weiss ja, wieviel davon abhängt, damit mein Glaube lebendig ist!

Pater Christoph Horn



Gebet

Meine liebe himmlische Mutter Maria! Du bist die vielgeliebte Tochter des himmlischen Vaters. Du hast die Liebe des Vaters erfahren, seine Führung und sein Wirken in Deinem Leben. Du besingst das so wunderbar in Deinem Magnifikat (Lukas 1,46-55)!

Du bist die demütige «Magd des Herrn», ganz leer von Dir selbst. Immer wieder hast Du innegehalten, hingehört, betrachtet, gebetet – Dich ganz geöffnet. Deshalb konnte der himmlische Vater Dich ganz erfüllen mit seinen Gaben und Gnaden. Deshalb durftest Du Gottes Sohn empfangen, ihn zur Welt bringen und uns schenken.

Liebe Mutter Maria, Du möchtest so sehr, dass wir nicht nur wissen, sondern auch fühlen, dass wir die geliebten Kinder des Vaters sind; dass sein Blick der Liebe immer auf uns ruht. Du möchtest, dass wir ein grosses Vertrauen in den Vater entwickeln und uns von ihm führen lassen. Du möchtest, dass wir – so wie Du – dem Vater unser ganzes Leben übergeben, alles was wir haben und sind.

Dann wird der himmlische Vater auch uns erhöhen und mit vielen Gaben und Gnaden beschenken. Dann wird auch unser Leben fruchtbar für viele, denn der Vater wird auch an uns – so wie an Dir – grosse Taten vollbringen. Liebe Mutter, heile alle Wunden unserer Seele und gib, dass wir auch in unseren Herzen diese unendlich grosse Liebe unseres himmlischen Vaters spüren, der uns geschaffen und gewollt hat. Gib, dass wir aus dieser Liebe leben und so auch alle unsere Beziehungen gestalten. Gib, dass der Vater in unseren Herzen lebt und wirkt, so wie er in Deinem Herzen gelebt und gewirkt hat. Danke, liebe Mutter! Amen.

Dieser Beitrag ist entnommen der «Novene zu Gott Vater» von Pater Christoph Horn, in der er neun wichtige Aspekte unserer Beziehung zu Gott Vater betrachtet und Anregungen gibt, wie diese Beziehung lebendig werden kann. Das Büchlein im Format A5, umfasst 32 Seiten und ist zum Preis von CHF 5.00 erhältlich. Bestellungen per Telefon oder schriftlich an:
Schönstattpatres, Berg Sion, Mättihalden 3, 6048 Horw
Telefon: 041 349 50 30.

Maria und ihr prophetischer Auftrag

Die Muttergottes erscheint in Medjugorje. Sie wird vom Himmlischen Vater zu uns geschickt, um uns den Weg zurück zu Ihm zu zeigen. Der einfache Gläubige erkennt dies auch sofort intuitiv und hat mit dieser himmlischen Offenbarung keine besonderen Schwierigkeiten. Aber es ist für uns oft nicht nachvollziehbar, warum sich die offizielle Kirche mit diesen prophetischen Offenbarungen so schwer tut und sie trotz so vieler authentischer Zeichen noch nicht anerkannt hat. Eine Betrachtung der bekannten Theologin Maria Irma Seewann über die tiefe Bedeutung der Erscheinungen.

«Da ihr (die Versammlung, später die Kirche) hinzuaufgebaut wurdet auf dem Fundament der Apostel und Propheten, wobei der Eckstein Christus Jesus selbst ist» (Eph 2,20, Übersetzung Pater Norbert Baumert/M.I. Seewann)

«Gesetz und Propheten» (Joh 1,45; Mt 5,17; 7,12) und «Apostel und Propheten» sind analoge biblische Begriffe, deren Bedeutung in der ganzen Heiligen Schrift wiederholt betont wird. Es ist eine gegenseitige Bezogenheit – nebeneinander – da,





wobei den Propheten eine hellhörige Wächterrolle, oft eine richtigstellende, korrigierende Aufgabe zukommt. Das heisst, die Apostel sind darauf angewiesen, auf die Propheten zu hören und ebenso die Propheten auf die Apostel, und beide auf Christus.

Die echten Propheten werden immer von Gott selbst dazu berufen – sogar von ganz anderen Tätigkeiten her (vgl. Amos 7,14). Charakteristisch ist ihre sehr enge, persönliche Beziehung zu Gott. Sie sind ständig aufmerksam auf Gott hin, mit dem Ohr des Herzens bei Gott, hinhörend, um das und nur das zu sagen oder auch zu tun, was ihnen Gott mitteilt. Die Ehrenbezeichnung «Knecht Gottes», «Magd Gottes» unterstreicht diese Beziehung zwischen Gott und dem Propheten. So ist auch Maria von Anfang an, schon vor der Erscheinung des Erzengels Gabriel, «Magd des Herrn».

Die Sendung der Propheten und damit ihr Leben ist meist nicht leicht. Sie werden von ihren Mitmenschen oft verkannt, verhöhnt, bekämpft, verfolgt oder sogar getötet. Warum? Weil sie Warnungen und sogar Gefahren und Drohungen aussprechen

müssen, um falsche Wege, Untreue zum Bund mit dem Herrn, sündhafte Lebensvollzüge wie einen Spiegel vorzuhalten und zur Umkehr aufzurufen. Diese Chance einer Umkehrmöglichkeit ist ein besonderes Geschenk der Liebe Gottes!

Ganz anders ist es mit den falschen Propheten, vor denen in der ganzen Heiligen Schrift wiederholt gewarnt wird. Sie sind von Gott nicht berufen, massen sich aber an, meist schmeichelhafte Mitteilungen zu fabrizieren, um Menschen gefallend in die Irre und Gottferne zu führen. Deshalb ist eine «Unterscheidung der Geister» so wichtig!

Auffallend ist, dass seit ihrer Aufnahme in den Himmel Maria offensichtlich durch alle Jahrhunderte hindurch von Gott her für Einzelne oder Gruppen von Menschen jeweils eine besondere prophetische Aufgabe und Sendung erhalten hat. Auffallend ist auch, dass Maria, die «Magd des Herrn», nun in den letzten Jahrhunderten vermehrt – vorzüglich Kindern und armen, einfachen Personen – erscheint und Botschaften an die Bewohner jenes Gebietes, manchmal bis hin an die ganze Menschheit richtet. Denken wir an die Erscheinungen der Muttergottes in La Salette (1846), Lourdes (1858), Marpingen (1876) bis hin zu Fatima (1917), Heroldsbach, Medjugorje (1981), Kibeho und andere Orte mit jeweils besonderen Botschaften – eben in besonderen Zeiten. Und das sind nur die öffentlichen Erscheinungen. Es gibt zahlreiche private Erscheinungen der Muttergottes an einzelne Personen, die nie oder erst viel später bekannt werden. Wie etwa jene an Schwester Katharina Labouré in der Rue du Bac in Paris oder an jene von Schwester Faustyna Kowalska.

Das Stichwort «privat» kann missverständlich sein, denn auch wenn sich die Muttergottes ihre Seher aussucht, kann sie doch explizit verlangen, dass sie «öffentlich erscheinen» möchte und «dass Menschen kommen mögen». So war es etwa in Marpingen im Jahr 1999. Die drei eher furchtsamen Frauen mussten von der Muttergottes sanft überzeugt werden, dass sie nun öffentlich (für Deutschland) erscheinen möchte.

Immer waren bestimmte Kriterien der Prüfung da, um echte und falsche Propheten zu unterscheiden. Für Katholiken ist alle Prüfung rückgebunden an die Bischöfe mit dem Papst. Dabei spielen der Inhalt der Botschaften, die

Früchte, aber auch der «sensus fidelium» (der übernatürliche Glaubenssinn des ganzen Volkes Gottes) eine eminent wichtige Rolle.

Echte Prophetien widersprechen nicht der Heiligen Schrift, im Gegenteil, sie vertiefen schwerpunktmässig das eine oder andere Wort der Schrift. Sie korrigieren oder rücken oft flache Vorstellungen zurecht, die der Heiligen Schrift nicht entsprechen und sie sprechen gegebenenfalls auch Warnungen aus, um zur Umkehr aufzurufen. Gott schenkt immer, bis zum letzten Atemzug, die Möglichkeit, zu Ihm zurückzukehren und umzukehren. Weil Gott Liebe ist, sich ganz für jeden Einzelnen einsetzt, um ihn zum Heil, zum wahren Glück zu führen!

«Der Papst ist nicht ein absoluter Monarch, dessen Wille Gesetz ist, sondern er ist der Hüter der authentischen Tradition und damit der erste Garant des Glaubens-Gehorsams» (Joseph Kardinal Ratzinger, 2005). Der Papst und die Bischöfe stehen in der Sukzession der Apostel. Sie sind bezogen, auch in ihrer Aufgabe als Hüter der Authentizität des apostolischen Glaubens-Inhaltes, auf die Propheten ihrer Zeit. Paulus sagt, «betet besonders um dieses Gnadengeschenk der Prophetie» (1 Kor 14,39), denn es ist ein sehr wichtiges Gnadengeschenk (Num 11,29)! Es ist nämlich kein gutes Zeichen, wenn es keine Propheten mehr gibt (vgl. 1 Sam 3,1b). Die Apostel müssen also aufmerksam hinhören und dann prüfen, ob das betreffende prophetische Wort mit der Heiligen Schrift übereinstimmt, ob es «die Art des Herrn» (Didaché 11,8), den «Wohlgeruch des Herrn» hat, welche «Früchte zu erkennen» (Mt 7,16.20) sind, ob es also mehr zu Gott hinführt oder eher von Ihm wegführt. Eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe, damit «das Urteil der Kirche reift» (Vaticanum II, Konstitution «Über die göttliche Offenbarung» 12)! Freilich spielt auch die theologisch-spirituelle Ausbildung bzw. das persönliche geistliche Leben des betreffenden Diözesanbischofs eine ganz wichtige Rolle, etwa das Einüben des Hinhörens auf Gottes meist leise Stimme, die persönliche vertiefte Beziehung zu Gott und zur Muttergottes. Auch die Apostel waren und sind in Gefahr, sich vom Bösen (auch durch Menschen, die dem Bösen dienen) verführen zu lassen, es sozusagen gar nicht zu merken, dass sie etwa Nebensächlichkeiten, Ungewohntes überstrapazieren und dabei Wesentliches a us den Augen verlieren.

THEOLOGISCHER KOMMENTAR



Wie oft hat die Muttergottes in Medjugorje (und an allen ihren Erscheinungsorten) darum gebeten, für die Priester, Bischöfe und den Papst zu beten. Wie oft hat sie selbst die kirchlichen Obrigkeiten respektiert, oft sicherlich schmerzhaft und traurig, aber doch respektiert. Es war und ist eine grosse Gnade Gottes, wenn sie auch ein Wort für oder über die Bischöfe oder den Papst ausspricht. Dies ist, so wie ihre Botschaften selbst, zum Nachdenken, zum «im Herzen bewegen», oft auch zur Ermutigung für die «Mitbrüder im Amt» gedacht, sich etwa mit dem betreffenden Bischof persönlich im mitbrüderlichen Gespräch auseinanderzusetzen.

Für uns, die wir dieses grosse Gnadengeschenk Gottes in Medjugorje empfangen haben und immer noch empfangen dürfen, mögen die wiederholten Worte der Muttergottes eine besondere Bedeutung haben. «Dankt dem Ewigen Vater, dass Er mir erlaubt hat, zu euch zu kommen, dass Er mir noch immer erlaubt, zu euch zu kommen.» Ja, die Muttergottes ist Mutter jedes Einzelnen und der ganzen Menschheit – und Prophetin. Denken wir nur daran, wie oft Sie unerwartet erschienen ist, um «rechtzeitig vor Krieg und Unheil zu warnen – als gütige, weitblickende, liebende, besorgte Mutter – oft ungefähr zehn Jahre, bevor ein Unheil dann eingetroffen ist. Etwa in Medjugorje und an anderen Orten.

Und was ist mit den Sehern? Die Seher wurden von ihr, der Königin der Propheten, auserwählt, sie zu sehen, auf sie zu hören, mit ihr vertraut zu sprechen, um das und nur das weiterzugeben, was sie sagt. Ja, auch sie sind «Knechte» und «Mägde des Herrn» – als Ehrenbezeichnung – mit einem prophetischen Auftrag. Ihre Treue, ihre Liebe, Güte, Geduld und Ausdauer sprechen ganz für sie. Beten wir auch für sie, wie auch für die Hirten, in Dankbarkeit, dass auch sie uns helfen, unser Ziel, das ewige Heil des Herrn, die Heiligkeit, zu erreichen. Helfen wir ihnen und helfen wir der Muttergottes, wo wir nur können. Das heisst unter Umständen auch eine mitmenschliche Rücksichtnahme den Sehern gegenüber, denn auch sie haben legitime Bedürfnisse, wie wir alle.

Allerdings stellt sich seit langer Zeit auch die Frage an die Hirten, die Bischöfe, wie man in unserer Kirche mit Sehern, mit echten Propheten umgeht. Wird ihre Würde geachtet, oder werden sie grundsätzlich verdächtigt, absichtlich verunsichert, mit einer inakzeptablen vorurteilsbeladenen Strenge behandelt? Werden sie weltlichen, ideologisch mehr als fragwürdigen Gremien ausgesetzt oder sogar ausgeliefert? Man kann auch mit Liebe und Respekt die Echtheit objektiv prüfen, die Geister unterscheiden, ohne in Laxheit oder Oberflächlichkeit zu verfallen.

Die Tatsache, dass die Muttergottes immer noch einigen Sehern in Medjugorje erscheint, zeigt eindeutig, dass dies für uns notwendig ist, dass sie uns vorbereitet auf das, was kommt. Danken wir ihr und dem Ewigen Vater dafür! Und hören wir ernsthaft und mit grösster Aufmerksamkeit des Herzens hin, was sie uns sagt.

Gebetsaktion Wien



Nachruf Schwani Heintschel

Gott, der allmächtige und barmherzige Vater, hat Frau
Schwanhild Edle von Heintschel-Heinegg,
geboren am 17. Jänner 1942 zu Budweis im Böhmerwald,
am Donnerstag, den 11. August 2022,
dem Festtag der Heiligen Klara von Assisi,
daheim in Elsbethen zu sich in die ewige Heimat gerufen.
Während ihrer kurzen, schweren Krankheit empfing sie Trost und Stärkung durch die Sakramente der Heiligen Kirche.



Liebe Freunde von Medjugorje

diese Todesanzeige hat uns, die wir Schwani gekannt haben, tief berührt. Ein Leben im Dienst der Armen – so haben wir sie gekannt. Durch ihre eigene Lebensgeschichte, in der sie als Kind selber Hunger und Vertreibung erlebt hat, war es ihr ein grosses Anliegen den Ärmsten zu helfen, so wie ihr geholfen wurde. Durch den Krieg hat sie früh den Vater und einen kleinen Bruder verloren. Sie mussten fliehen und fanden in Österreich Asyl, wo die Familie jahrelang in einer Baracke ohne fliessendes Wasser gelebt hat. Durch eine Patenschaft, so hat sie jeweils in ihren Vorträgen erzählt, kamen sie nach Amerika, wo sie die Schulen absolvierte und zu arbeiten begann. Bei einer Rede von Robert Kennedy fühlte sie sich angesprochen und bewarb sich als freiwillige Helferin in seinem Büro. Sie wurde dann seine persönliche Sekretärin und war auch dabei, als er erschossen wurde.

Durch viele tragische Lebensereignisse kam sie 1994 nach Medjugorje, wo sie Pater Slavko Barbarić begegnete. Es war ihr immer sehr wichtig zu sagen, dass sie während der vielen intensiven

Jahre des Arbeitens keine Zeit für das Gebet und die Gottesdienste hatte. Sie meinte jeweils lächelnd: «Ich hatte ja gar keine Zeit zum Sündigen, ich habe nur gearbeitet.» Pater Slavko hat ihr dann in einem fünfstündigen Gespräch die Beichte abgenommen. Es war ihr immer sehr wichtig, dass wir verstehen, was er ihr am Ende des Gesprächs gesagt hat: «Kratze nicht an den Wunden der Vergangenheit. Was geschehen ist, ist geschehen, das kannst du nicht mehr ändern. Hab keine Angst vor der Zukunft, es kommt meistens ganz anders, als man befürchtet. Verplane nicht deine Zukunft, denn dann lässt du den Willen Gottes nicht zu. Der wichtigste Augenblick in deinem Leben ist die Gegenwart – nur da kannst du was verändern, und der wichtigste Mensch in deinem Leben ist der Mensch, der dir im Moment gegenübersteht.»

Sie begann dann als eine der Sekretärinnen für Pater Slavko zu arbeiten, und er hat ihr den «Fonds für arme, kinderreiche Familien», anvertraut. Mit viel Liebe und oft mit Tränen in den Augen hat sie jeweils erzählt, wie und wo sie helfen. Zusammen mit Irma Schwitter, später dann auch mit Ivana, einer einheimischen jungen Frau, und einem Team, von guten Arbeitern haben sie vielen Familien in desolaten Wohnverhältnissen, zum Teil ohne Strom, ohne fliessend Wasser, ohne Toiletten usw., geholfen, dass sie menschenwürdig leben können. Es wurde durch dieses Team viel gesammelt, dazu halfen vor allem auch die interessanten Vorträge, die Schwani im Mutterdorf hielt. Sie hat es verstanden die Herzen zu berühren, da sie selbst durch die Nöte der Menschen sensibilisiert war.



Wichtig war bei ihren Vorträgen immer ihr grosses Vorbild, Pater Slavko. Sie hat ihn uns nahegebracht und verstanden, sein Menschsein, seine Stärken und seine Schwächen so zu beschreiben, dass das Gefühl aufkam, dass jeder Mensch die Fähigkeit hat, auf seine je eigene Art heilig zu werden.

Wichtig waren ihr auch die verwahrlosten und ausgesetzten Tiere. Zusammen mit Irma und Ivana wurden Hunderte Hunde und Katzen gesund gepflegt, kastriert und mit den nötigen Papieren versehen in die deutschsprachigen Länder gebracht, wo sie ein neues Zuhause fanden.

Schwani half auch jahrelang bei den Seminaren mit. Sie half bei den Übersetzungen der Botschaften, sie lektorierte Bücher und hat auch selber die Botschaftskommentare von Pater Slavko in zwei Büchern zusammengefasst.

Sie war mit ihrer herzlichen mütterlichen und offenen Art ein Mensch, den man einfach gerne haben musste. Liebe Schwani, wir vermissen Dich hier auf Erden, aber wir sind glücklich, dass Du dein Ziel erreicht hast. Dass Du am Tag der heiligen Klara heimgehen durftest, scheint mir auch ein kleines Augenzwinkern des Himmels zu sein. Die Verbindung zwischen dem Franziskaner Slavko und Dir in seinen Fusstapfen, wie Klara? Sicher kein Zufall!

Schwani wurde am Dienstag, 23. August in Salzburg beerdigt. Bleiben wir im Gebet mit ihr verbunden.

Das Schweizer Bankkonto für den Fonds für kinderreiche Familien werde ich noch bis Ende 2022 weiterführen, damit die begonnenen Projekte beendet werden können. Allen treuen Spendern möchte ich im Namen von Schwani und dem ganzen Team von Herzen danken. Möge der Segen Gottes euch reich beschenken und Schwani nun auch für uns eine Fürbitterin sein.

Sylvia Keller

Der Glorreiche Rosenkranz

Die Betrachtungen zum Glorreichen Rosenkranz sind von Bruder Robert Zehnder von der Gemeinschaft der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf in Luzern geschrieben worden.

1. Geheimnis – Der von den Toten auferstanden ist.

+ Auferstandener Herr, Du bist am Morgen des dritten Tages glorreich aus dem Grab erstanden.
+ Auferstandener Herr, Engel geben Zeugnis von Deiner Auferstehung.
+ Auferstandener Herr, Du erscheinst zuerst Deiner lieben Mutter Maria und dann Maria Magdalena.
+ Auferstandener Herr, dann erscheinst Du den Aposteln und sagst: «Friede sei mit Euch».
+ Auferstandener Herr, acht Tage danach ist auch Thomas im Apostelkreis.
+ Auferstandener Herr, Du sagtst zu Thomas: «Lege Deine Finger hierher; da sind meine Hände! Strecke Deine Hand aus und lege sie in meine Seite!».
+ Auferstandener Herr, Thomas antwortet: «Mein Herr und mein Gott».
+ Auferstandener Herr, Du sagtst zu Thomas: «Selig, die nicht sehen und doch glauben».
+ Auferstandener Herr, noch viele andere Zeichen und Wunder wirktst Du vor Deinen Jüngern.
+ Auferstandener Herr, lass mein Leben immer mehr von Deiner Auferstehung geprägt sein.

2. Geheimnis – Der in den Himmel aufgefahren ist.

+ Jesus, Du gabst Deinen Aposteln grosse Aufträge.
+ Jesus, Du versprachst, alle Tage unter uns zu sein.
+ Jesus, Du nahmst Abschied von Deiner Mutter Maria und den Aposteln.
+ Jesus, Du wurdest in den Himmel erhoben.
+ Jesus, Du tauschtest die irdische Heimat wieder gegen die ewige Heimat ein.
+ Jesus, Dein Vater hat an Dir sein grösstes Wohlgefallen.
+ Jesus, Dein Vater schloss Dich in seine Arme.
+ Jesus, Du sitzest zur Rechten des ewigen Vaters.



+ Jesus, Du bist unser ewiger Hoherpriester.
+ Jesus, Du bist der Mittler vom Vater zu uns Menschen.

3 . Geheimnis – Der uns den Heiligen Geist gesandt hat.

+ Jesus, die Jünger sollten in Jerusalem bleiben, um die Verheissung des Vaters zu erwarten.
+ Jesus, sie versammelten sich im Abendmahlssaal.
+ Jesus, mit deinen Jüngern und Maria waren noch andere Frauen anwesend.
+ Jesus, sie verharrten dort einmütig im Gebet.
+ Jesus, plötzlich entstand ein Brausen vom Himmel her.
+ Jesus, Zungen wie von Feuer liessen sich auf alle nieder.
+ Heiliger Geist, alle wurden von Deiner Liebe erfüllt.
+ Heiliger Geist, Petrus sprach zum Volk über alle diese wunderbaren Ereignisse.
+ Heiliger Geist, alle aus den verschiedenen Gegenden konnten die Apostel in ihrer Sprache verstehen.
+ Heiliger Geist, lass alle Glieder der Kirche als erneuerte Menschen leben.

4 . Geheimnis – Der dich, o Jungfrau, in den Himmel aufgenommen hat.

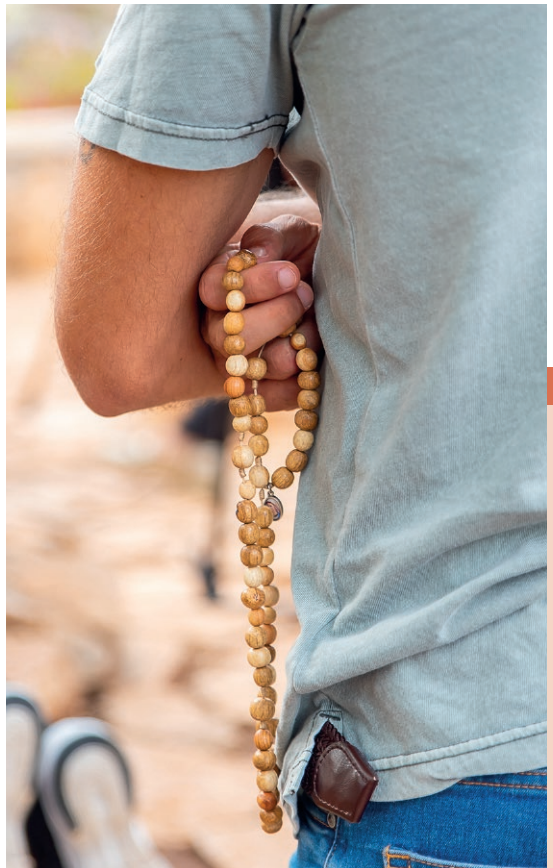
+ Maria, Du wurdest nach der Geistsendung die Mutter der jun-

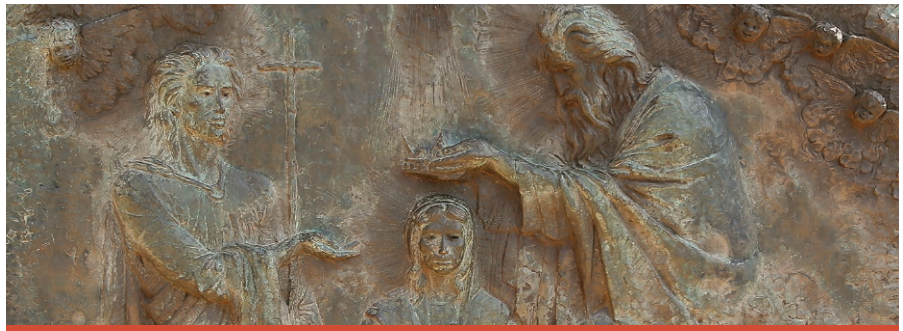
gen Kirche.

+ Maria, Du möchtest, dass die Liebe, die Dein Sohn uns vorgelebt hat, weitergelebt wird.
+ Maria, Du nimmst Dich der Apostel an und begleitest ihr Bemühen, die frohe Botschaft zu verkünden.
+ Maria, Du bist für alle die gute Seele im Hintergrund.
+ Maria, Du bereitest Dich vor für die ewige Heimat.
+ Maria, Du freust Dich, Deinen Sohn wiederzusehen.
+ Maria, auch Dein Sohn sehnt sich nach Dir.
+ Maria, Du wirst mit Leib und Seele aufgenommen.
+ Maria, Du wirst von Deinem Sohn mit Freude empfangen.
+ Maria, nun wohnst Du auf ewig beim Dreifaltigen Gott.

5 . Geheimnis – Der dich, o Jungfrau, im Himmel gekrönt hat.

+ Maria, Du wirst von Gott auserwählt zur Königin.
+ Maria, voll Liebe krönt Dich der Dreifaltige Gott.
+ Maria, Du wirst von allen Engeln gepriesen.
+ Maria, an Dir freuen sich alle Heiligen.
+ Maria, Du bist die Königin des Himmels und der Erde.
+ Maria, es ist Dir ein Herzensanliegen, dass Dein Sohn auf dieser Erde erkannt und geliebt wird.
+ Maria, dein Sohn erlaubt Dir, auf der Erde zu erscheinen, um die Menschen zur Umkehr zu rufen.
+ Maria, Du möchtest möglichst viele Menschen zu Deinem Sohn hinführen.
+ Maria, wir bitten Dich für alle unsere Mitmenschen.
+ Maria, Dein unbeflecktes Herz wird am Ende triumphieren.





Oktober 2022

Fr	07.10.	–	Sa	15.10.2022	9 Tage	🚌	Drusberg Reisen
Sa	08.10.	–	Fr	14.10.2022	7 Tage	✈	Drusberg Reisen
Sa	08.10.	–	Sa	15.10.2022	8 Tage	✈	Adelbert Imboden
Sa	15.10.	–	Sa	22.10.2022	8 Tage	✈	Sylvia Keller
Di	18.10.	–	Di	25.10.2022	8 Tage	🚌	Drusberg Reisen
So	23.10.	–	So	30.10.2022	8 Tage	🚌	Eurobus

= für Familien und Jugendliche

Änderungen vorbehalten.

Internationale Seminare in Medjugorje

für Ehepaare	02. – 05. November 2022
Fastenseminare	siehe https://bit.ly/FastenSeminare22

Veranstalter

Adelbert Imboden
Postfach 356
3900 Brig
079 750 11 11
adelbert@wallfahrten.ch
www.wallfahrten.ch

Drusberg Reisen AG
Benzigerstrasse 7
8840 Einsiedeln
055 412 80 40
info@drusberg.ch
www.drusberg.ch

Eurobus AG
Schwimmbadstrasse 1
5210 Windisch
056 461 61 61
b.gerber@eurobus.ch
www.eurobus.ch

Sylvia Keller
Düchelweiher 16
4144 Arlesheim
061 701 81 41
sylviakeller@mail.ch

Medjugorje Wandkalender 2023

Von Anita und Rudolf Baier
29 x 29 cm, CHF 13.00 zzgl. Versandkosten.

Der Kalender kann über folgende Kanäle bestellt werden:

- www.medjugorje-schweiz.ch
- sekretariat@medju.ch
- Mit Bestelltalon (siehe unten)



Bestelltalon

☐ **Gratisabonnement**: Monatsheft von Medjugorje Schweiz
Das Monatsheft erscheint elf Mal jährlich und wird kostenlos verschickt. Das Abonnement verlängert sich automatisch und kann jederzeit gekündigt werden.

Ich möchte folgende Ausgaben bestellen:

___ Anzahl Monatsheft(e) Oktober 2022
___ Anzahl Monatsheft(e) September 2022
___ Anzahl Monatsheft(e) August 2022

___ Anzahl Wandkalender 2023 à CHF 13.00 zzgl. Versandkosten

Name, Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ / Ort: _____
Telefon: _____
E-Mail: _____

Wenn Sie das Heft nicht für sich bestellen, teilen Sie uns bitte Ihren Namen und Wohnort mit: _____

Bitte schneiden Sie diesen Talon aus und schicken Sie ihn in einem Couvert an:
Medjugorje Schweiz, CH-8840 Einsiedeln



Medjugorje Schweiz
Maria Königin des Friedens
CH-8840 Einsiedeln

Postanschrift/Abos: Medjugorje Schweiz, CH-8840 Einsiedeln
Telefon: 041 480 31 78 (Telefonbeantworter)
Botschaften-Telefon: 041 480 03 72 (24 Stunden)
Konto: IBAN.: CH72 0900 0000 8534 0814 8
BIC: POFICHBEXXX (PostFinance AG, CH-3030 Bern)
Online: www.medjugorje-schweiz.ch, sekretariat@medjugorje-schweiz.ch
www.medjugorje.hr (offizielle Website von Medjugorje)
www.facebook.com/MedjugorjeSchweiz

Impressum

Herausgeber: Medjugorje Schweiz, Maria Königin des Friedens (gegründet Oktober 1985)
Erklärung: In Übereinstimmung mit dem Dekret des Papstes Urban VIII. und der Bestimmung des II. Vatikanischen Konzils erklären wir als Redaktionsteam, dass wir das Urteil der Kirche, dem wir uns völlig unterziehen, nicht vorwegnehmen wollen. Begriffe wie «Erscheinungen, Botschaften» und Ähnliches haben hier den Wert des menschlichen Zeugnisses.
Druck: Druckerei Franz Kälin AG, Einsiedeln
Auflage: 5600 Exemplare
Bildlegende: Information Center Mir Međugorje S. 1, 5, 6/7,17, 18, 20/21, 23, 30, 36, 40; Rudolf Baier S. 8/9, 10/11, 12; Restliche Bilder Sammlung Medjugorje Schweiz
Heftnummer: Oktober 2022, Nr. 409




EXIT